Kunstpreise und Stipendien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 6: **Bauen und Formen mit Kunststoff - Das Lebenswerk von Pierre Jeanneret**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jöhr (St. Gallen) mit einem Katalog der in den letzten Jahrzehnten verschwundenen Bauten in der Innerstadt.
Nach der Besichtigung der Kathedrale (mit Vortrag von Dr. Knoepfli), der Stiftsbibliothek, der Kirche St. Laurenzen und des Waaghauses leitete Dr. Alfred Roth (Burgdorf) als Präsident die Jahresversammlung im neuen Stadttheater. Er verwies auf das termingerechte Erscheinen der beiden Jahresgaben 1967 aus dem Aargau (Bezirk Bremgarten von Peter Felder und Bezirk Muri von Georg Germann), erwähnte aber auch das Defizit von 80000 Franken und die Forderung, daß überdurchschnittlich starke Kunstdenkmälerbände fortan einen Druckkostenbeitrag der betreffenden Kantone bedingen werden. Über die Arbeiten der Kommissionen hatten Albert Knoepfli und Alfred A. Schmid bereits in «Unsere Kunstdenkmäler», Heft 2 von 1968, berichtet; als Delegierter des Vorstandes schildert in dem Heft Dr. Hans Maurer die mannigfaltigen Aufgaben seines ersten Arbeitsjahres. Dr. Ernst Murbach fand Anerkennung als leitender Redaktor der Gesellschaft und als Betreuer der «Kunstführer»-Hefte. – Für 1968 sind vorgesehen: der Band «Neuchâtel III» von Jean Courvoisier und der erste Band des unter vielen Mühsalen ganz neu bearbeiteten «Kunstführers durch die Schweiz». Als Quästor erinnerte Walter Rösch, den die Versammlung zum Ehrenmitglied ernannte, an das Fehlen jeglicher Rückstellungen. Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft hielt einen Vortrag über «Männer der Wissenschaft im frühmittelalterlichen St. Gallen». Für Sonntag und Montag gab es ein reiches Exkursionsprogramm. E. Br.

Tagung über Hotelbau

Der Wissenschaftliche Verein für Bauwesen, der Verband ungarischer Architekten und das Ministerium für Innenhandel veranstalten gemeinsam eine Hotelbautagung vom 17. bis 20. September 1968 in Budapest und Balatonfüred.
Hauptthemen der Tagung sind:
Der ungarische Fremdenverkehr und Hotelbau;
Fragen der Urbanistik, Architektur und Technologie in Verbindung mit Hotels und Erholungsheimen;
Bauprobleme bei Hotelbauten.
Die Themen werden von eingeladenen Referenten und Korreferenten behandelt.
Konferenzsprachen: Ungarisch, Deutsch, Englisch, Russisch. Synchronübersetzung.
Anmeldungen und Zimmerbestellung an folgende Anschrift: Sekretariat des Wissenschaftlichen Vereins für Bauwesen, Budapest, V. Szabadság tér 17.

Hinweise

Schweizer Bausysteme Ausstellung der Architekturabteilung der ETH

Die Architekturabteilung der ETH plant für Ende 1968 die Durchführung einer Ausstellung über Bausysteme schweizerischen Ursprungs. Nach einer Reihe von Dokumentationen ausländischer Beispiele (CLASP, Marburg, Universitätsneubauten) sollen nun Entwicklungen von Schweizer Architekten, Ingenieuren und der Schweizer Bauindustrie gezeigt werden. Es ist vorgesehen, Projekte und ausgeführte Beispiele von Wohnhäusern, Schulen und Industriebauten sowie die zur Verwendung gelangenden Bausysteme in geeigneter Weise sorgfältig darzustellen.
Die Studenten der Bauabteilungen unserer Hochschulen und Technischen Lehranstalten sowie ein weiteres interessiertes Publikum können sich so über den Stand unserer industrialisierten Bautechnik informieren. Es ist zu erwarten, daß von einer solchen Ausstellung wertvolle Anregungen ausgehen werden.
Einsendungen sind erbeten an Prof. H. Ronner, ETH, Leonhardstraße 33, 8006 Zürich, Auskunft Telephon 051 34 29 20.

Die Stimme Le Corbusiers

In der Reihe «Hommes d'aujourd'hui» der «Réalisations Sonores Hugues Desalle», Paris, sind unter der Nummer 27-8-65 zwei Grammophonplatten erschienen, die Le Corbusier wenige Monate vor seinem plötzlichen Tod besprochen hat. Die doppelseitige 17-cm-Platte vermittelt: «Le Corbusier revit son enfance, sa jeunesse, son aventure», die doppelseitige 30-cm-Platte zeichnet auf: «Le Corbusier vit ses combats, le monde, son architecture, sa poésie.» Le Corbusier antwortet in diesen denkwürdigen Aufzeichnungen auf knapp gestellte Fragen in ausführlichen, improvisierten Monologen, die er gleichsam in sich selbst hineinspricht. Ein tief beeindruckendes Gewebe von Gedanken, selbstgestellten Fragen, Sicherheiten, Zweifeln, Marginalien zur eigenen Geschichte. Die Platten sind unkorrigiert. Man hört die rauhe, aber doch klangvolle Stimme; man ist Zeuge, wie Le Corbusier die Gedanken sammelt und mit Anläufen nach dem adäquaten Wort sucht; man spürt die Schatten, die über der physischen Erscheinung Le Corbusiers stehen. H. C.

Archiv ungedruckter wissenschaftlicher Schriften

Das Archiv ungedruckter wissenschaftlicher Schriften bei der Deutschen Bibliothek, Zeppelinallee 8, Frankfurt am Main, hat die unten genannten Arbeiten in seine Obhut genommen. Die Manuskripte können über jede Bibliothek, die dem «Leihverkehr der Deutschen Bibliotheken» angeschlossen ist, entliehen werden.
Friedrich Wolf: Der Dekorationsstil des Stukkators Giovanni Battista Pedrozzi (München). Textband (1965). 46 Bl. – Tafelband (1965). 22 Bl. Abb.
Friedrich Wolf: Der Ornamentstil des Gipsbildners Antonio Bossi (München). Textband (1965). 45 Bl. – Tafelband (1965). 36 Bl. Abb.

Cahiers du Centre d'études architecturales

Die Reihe der «Cahiers du Centre d'études architecturales» begann mit Heft 1 «Structures Nouvelles en Architecture» von René Sarger, Heft 2 «Des Voiles Minces ou Coques ... aux Voiles Prétendues». Jetzt liegt vor: Heft 3 (1) «L'Architecture Mobile, suivi de la Théorie des Systèmes Compréhensibles» von Yona Friedman, 48 Seiten; und demnächst erscheint vom gleichen Autor Heft 3 (2) «Les Mécanismes Urbains». Die Hefte sind erhältlich am Sitz der CEA, Bruxelles 1, Rue du Midi 144, für bFr. 80 + 5 für Porto.

Kunstpreise und Stipendien

Stipendien und Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung für Maler und Bildhauer 1968

Zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer richtet die Kiefer-Hablitzel-Stiftung alljährlich eine Anzahl Stipendien von Fr. 1000.– bis höchstens Fr. 3000.– aus. Sie kann außerdem für eine besonders hervorragende Leistung den Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung von Fr. 5000.– verleihen. Die Bewerber dürfen im Jahre des Wettbewerbs das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet vom 2. bis zum 4. Oktober 1968 im Kunstmuseum Luzern statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt.
Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunst-

museen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Stiftung bezogen werden. Anmeldungen sind auf dem offiziellen Formular der Stiftung bis spätestens 31. Juli 1968 an das Sekretariat zu richten: Kiefer-Hablitzel-Stiftung, Sekretariat: Bern, Storchengäßchen 6.

Bücher

Probleme des Stadtzentrums
«Urban Core and Inner City – Proceedings of the International Study Week Amsterdam 11–17 September 1966», herausgegeben von der Soziographischen Abteilung der Universität Amsterdam
577 Seiten plus ein Satz Karten von Amsterdam, viele Abbildungen im Text
Verlag E. J. Brill, Leiden 1967

Über den Kongreß «Urban Core and Inner City» haben wir in WERK 11/1966, Seite 267*, ausführlich berichtet. Mit der üblichen Verspätung gegenüber den guten Vorsätzen liegt nun der gedruckte Bericht vor. Bericht, «proceedings», ist zwar in diesem Falle etwas irreführend: wie erinnerlich, war der Kongreß nach dem «paper»-Prinzip organisiert. Die Teilnehmer hatten die Vorträge im voraus erhalten und als Hausaufgabe zu lesen, so daß die ganze Arbeitszeit für Diskussionen frei war. Leider enthält nun dieser Band nur die «papers», dazu die etwas kümmerlichen Rapporte, welche die fünf Arbeitsgruppen mit einiger Mühe formuliert haben. Von den teilweise blendenden, teilweise auch schleppenden, aber stets interessanten eigentlichen Debatten ist nichts erhalten geblieben. Das ist schade.
Immerhin enthält der Band eine Reihe von Papers, denen wir sogleich eine größere Verbreitung gewünscht hätten. Wir nennen: «On the Pattern of Buildings» von Peter Cowan – es geht um die Nutzungsänderung bestehender Gebäude; dann «Mobility, a Feature of the Residential Function of the Inner City» – ein Paper zum Thema des Wohnens in der Stadtmitte und der Auswanderung aus derselben; «Image and Functions of the City» von Dieter Prokop, einem Soziologen, der sich mit Entscheidungsprozessen in der Stadtplanung befaßt, und schließlich die schon in WERK 11/1966 erwähnten schwedischen Erfahrungen mit der Datenbank «Some Notes on Geographic Data-Banks and the Use of Computers in Research» von Torsten Hägerstrand. L. B.

Ernst Egli: Geschichte des Städtebaues
Band 3: Die Neue Zeit
416 Seiten mit 318 Abbildungen
Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich 1967
Fr. 80.–

Wir haben das Erscheinen der beiden ersten Bände «Die alte Welt» und «Mittelalter» jeweils angezeigt. Heute können wir auf die Vollendung des umfassenden Werkes von Ernst Egli hinweisen: mit dem dritten Band, «Die neue Zeit», ist die Geschichte des Städtebaues in der Gegenwart und ein bißchen auch in der Zukunft angekommen. Wie kann man dieses umfassende Werk, das nun vorliegt, auf eine kurze Formel bringen? – Vielleicht so: Eglis Buch ist das genaue Gegenteil, und deshalb die notwendige Ergänzung, von Lewis Mumford: «Die Stadt». Wo Mumford räsoniert, da schweigt Egli; wo Mumford nicht weiter führt, da gibt Egli Auskunft. Man schaffe also beide Bücher an, lese Mumford und schlage bei Egli nach. Und was die neueste Zeit anbetrifft, so traue man keinem von beiden ganz.
An den beiden vorausgegangenen Bänden haben wir hervorgehoben – und auch kritisiert –, in welchem Maße sich Egli einer phänotypischen Methode befleißigt: ihn interessiert, was da ist oder war und wie es geformt war, nicht aber was sich darin abspielte. Man erfährt bei Egli, wie die Stadtburg angeordnet ist; aber ob in ihren Kammern Kriegsknechte, Vasallen, Söldner, Stammeskrieger oder freie Milizen hausten – darüber bleibt man im Ungewissen.
Diese historische Neutralität nun gerät in um so größere methodische Schwierigkeiten, je mehr sich die Geschichte der Neuzeit nähert. Denn der Neuzeit gegenüber beschreibend bleiben, kann selbst der neutralste Geschichtsschreiber nicht. Da wäre es denn vielleicht doch besser, der Autor bekennte Farbe, wie es eben Mumford tut, bei dem man dann weiß, worauf er hinaus will. Nicht und auf nichts hinaus zu wollen aber ist das Anliegen Eglis, das er so weit treibt, das eigene Werk (Planung Otelfingen) zu objektivieren (Seite 374). Kann man aber objektiv Geschichte schreiben? Müssen dann nicht notwendig Schnitzer passieren wie etwa die Beschreibung Turins (Seite 43)? Würde der Autor offen sagen, woher das Licht kommt (es kommt aus der Lampe Camillo Sittes), so würde der Leser auch verzeihen, daß einiges im Schatten liegt.
In einer anderen Hinsicht aber ist die Objektivität Eglis zu preisen: Egli ist ein Autor, der das Abendland nicht wichtiger nimmt als die übrige Welt. Die Städte Asiens, ja Afrikas, aber auch Südamerikas, stellt der weitgereiste Gelehrte jenen Europas und Nordamerikas gleichwertig gegenüber, und der Leser ist geradezu dankbar, unter soviel Gerechtigkeit eine Vorliebe des Autors zu entdecken: Die Schilderungen aus der Türkei gehören zu den schönsten des Buches. L. B.

Peter Felder: Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Band IV. Der Bezirk Bremgarten
492 Seiten mit 462 Abbildungen. Fr. 60.–

Georg Germann: Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau. Band V. Der Bezirk Muri
576 Seiten mit 396 Abbildungen. Fr. 68.–
Birkhäuser, Basel 1967

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte hatte für das aargauische Freiamt einen einzigen Band ihres Sammelwerkes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» vorgesehen. Wenn nun für die beiden geschichtlich eng zusammengehörigen Bezirke Bremgarten und Muri zwei ansehnliche Bände ausgearbeitet worden sind, so tritt darin die außerordentlich weitreichende Quellenforschung zutage. Ebenso das Bedürfnis, gerade die wenig beachteten und oft unpublizierten Denkmäler zu beleuchten und damit etwas zu ihrem praktischen Schutz in einer oft gewissenlos oder unbedenklich vorgehenden Zeit beizutragen. Wenn beide Bände gleichzeitig als Jahresgaben 1967 erscheinen konnten, so ist das dem Umstand zu danken, daß als Mitarbeiter des kantonalen Denkmalpflegers Dr. Peter Felder, den die Hochkonjunktur im Bauen dauernd in Atem hielt, so daß er die Bestandsaufnahme im Bezirk Bremgarten nur langsam vollenden konnte, seit 1962 Dr. Georg Germann den Bezirk Muri übernahm. Er bearbeitete auch für beide Bände die großangelegten Register, welche der vielfältigen Benützbarkeit dieser Werke dienen.
Der vierte Band erhält sein Hauptthema in der Darstellung der als Ganzes wohlerhaltenen Stadt Bremgarten. Die burgartig in sich geschlossene Oberstadt, die von einem zur Holzbrücke absteigenden, in Vergangenheit und Gegenwart hochwichtigen Straßenzug durchquert wird, kontrastiert mit der locker überbauten Unterstadt. Hier bildet die Gruppe der um einen weiten Platz angeordneten kirchlichen Bauten ebenfalls ein Ganzes. Unter den ländlichen Kunststätten des Bezirks Bremgarten erscheinen vor allem drei Sakralbauten, die seit ihrer in jüngster Zeit vollzogenen Erneuerung als wahre Kostbarkeiten erkennbar geworden sind. Die in unmittelbarer Nähe der Zürcher Kantonsgrenze in stiller Wald-